

## Einkaufsdienst über das Pfarramt

Aufgrund der aktuell möglichen Beschränkungen bietet die Kirchengemeinde einen ehrenamtlichen kostenlosen Einkaufsdienst für notwendige Besorgungen an. Das gilt für jeden unserer Kalchreuther Mitbürger (unabhängig von Konfession).

**Zögern Sie nicht und rufen Sie im Pfarramt an: 0911/5180929!**

Ihr Einkauf wird von uns organisiert und zu Ihnen gebracht.



Palmsonntag

### Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele  
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth  
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth

Erreichbar: - persönlich  
- Tel. 0911/5180929  
- pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über [www.kalchreuth-evangelisch.de](http://www.kalchreuth-evangelisch.de)

Diese Andacht können Sie auch hören und sehen.  
Verbindungsdaten dazu finden Sie auf unserer Internetseite.



## Palmsonntag, 05.04.2020



Jesu Einzug in Jerusalem, Passionsaltarbild oben links

Der Menschensohn muss erhöht werden,  
auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Johannes 14b.15

Unsere Kirche ist zur Zeit geöffnet von 08.00 bis 19.00 Uhr.  
Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••  
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**  
•••••

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Willkommen, liebe Gemeinde, zu einer Einkehrzeit mit diesem Andachtsblatt!

Der Palmsonntag ist seit langem der Termin unserer Konfirmation. Aufgrund der Corona-Krise muss sie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Der Palmsonntag ist der Auftakt für die „heilige Woche“. Die engere Betrachtung des Leidensweges Jesu kommt in den Blick. Mit Palmzweigen wird er jubelnd in Jerusalem begrüßt. Einige Tage später wird er ans Kreuz genagelt. Lassen wir uns mitnehmen auf diesen Weg.

*Ihr Pfarrer Thiele*

**Gebet**

Ewiger Gott,  
dein Sohn ist in Jerusalem eingezogen, um dort für uns aus freiem Willen den Tod auf sich zu nehmen.  
Hilf uns, ihm auf dem weg der Liebe zu folgen und das wahre Leben zu finden.  
Durch ihn, Christus unsern Herrn,  
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und für uns da ist in alle Ewigkeit.  
Amen.

**Wochenlied EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken**

**Predigtwort Markus 14,3-9**

Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Gemeinde,

für Kalchreuth ist dies ein ungewöhnlicher Sonntag. Keine geschmückte Kirche, keine Konfirmation, die heute acht Konfirmanden gerne gefeiert hätten. Schweren Herzens müssen wir sie aufgrund der Corona-Krise verschieben. Dafür kommt nun der Palmsonntag in den Blick. Der mit Palmzweigen jubelnd begrüßte Jesus wird nur wenige Tage später zum Tod verurteilt. So schnell kann die Stimmung bei Menschen umschlagen. Viele haben es nicht wirklich verstanden, was er der Welt zu sagen hat.

Das überliefert uns auch das heutige Predigtwort. Im Haus Simons sitzt er zu Tisch und wird plötzlich von einer fremden Frau aus Betanien aufgesucht, mit kostbarem Nardenöl gesalbt. Das Kopfschütteln der Pharisäer offenbart ihre skeptische Haltung gegenüber Jesus. Warum kostbares Nardenöl für ihn verschwenden und nicht damit den Armen helfen? Es klingt fast ehrenwert und ist doch hier ganz fehl am Platz. Die Frau wusste ganz offensichtlich, was sie tat. Sie wollte Jesus, der doch so viel für andere tat, etwas zurückgeben von dem Kostbarsten, das sie hatte. - Das wirft die Frage auf, wie wir selbst mit uns umgehen, wenn wir helfen wollen. Ja, es ist gut und richtig und ehrenwert zu helfen. Doch jeder von uns hat da auch seine Grenzen. Wir können nicht die ganze Welt retten. Unser nächstes Umfeld oder diejenigen, mit denen wir verbunden sind mögen genügen. Gerade in diesen Krisentagen besteht die Gefahr, sich zu verausgaben und dann selbst über seine Kräfte zu gehen. So wie Jesus etwas für sich annimmt, sollten auch wir es tun. Das ist ja manchmal gar nicht so einfach. Lieber bietet man seine Hilfe an, als selbst einmal angebotene Hilfe anzunehmen. Doch daraus besteht ein wesentlicher Teil des Glaubens, liebe Gemeinde, die angebotene Hilfe Gottes anzunehmen für sich selbst, die eigenen leeren Hände von Gott füllen zu lassen. Wir sollten erst einmal in Ruhe empfangen, bevor wir überlegen, wie wir etwas davon weitergeben. Das wäre in diesen Zeiten eine besonders gute Übung, wenn man in die eigenen vier Wände verwiesen ist. Und auch diejenigen, die aktiv eingebunden und unterwegs sind, brauchen wieder die Ruhezeit für sich selbst, um dann neu weiterzumachen.

Jesus ahnte, was ihm bevorstand. Das bringt er zum Ausdruck, wenn er sagt: „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.“ Er hätte jederzeit noch fliehen können. Doch er tat es nicht, weil er verbunden war mit Gott, der ihn diesen Weg führte. Erst mit dem Opfer seines eigenen Leibes konnte er die Erlösungstat Gottes vollbringen. Erst so konnte er das „Lamm Gottes“ werden, das „die Sünde der Welt trägt“. Es ist wiederum eine Aufgabe für unseren Glauben, dies persönlich für das eigene Leben anzunehmen. Martin Luther spricht vom „fröhlichen Wechsel“. Wir übergeben Jesus unsere eigene Last, damit ER sie uns nehme und wir neu befreit werden. Deshalb bitten wir Gott immer wieder um sein Erbarmen - für uns und für andere. Er ist unser Meister, wir sind Schwestern und Brüder. (Mt 23,8) In diesem Geist sollen wir leben als Christen. Dass es uns auch in dieser bedrängten Zeit gelingt, wünsche ich uns von Herzen, liebe Gemeinde.

Amen.